

Allerlei über Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Von Tobias Kupfernagel

Geduld und Gemächlichkeit führen am sichersten zum Ziel.

Zufriedene, gar glückliche Menschen eignen sich schlecht als Romanhelden.

Woran der Mensch am schwersten leidet, das schätzt er später am meisten.

Die innere Freiheit kann nicht teuer genug bezahlt werden.

Manche kennen sich in den Gesetzen des Universums besser aus als in denjenigen der eigenen Seele.

Viele Menschen erkennt man schon daran, wie sie ein Buch in die Hand nehmen und wieder beiseite legen.

Wer im Leben ein Höllentempo einschlägt, kommt nicht weiter als der Gemächliche; ja, er stirbt vielleicht früher, weil ihm das Rennen zu arg zusetzt.

Es ist ein Vermögen wert, wenn eine Frau schweigen kann.

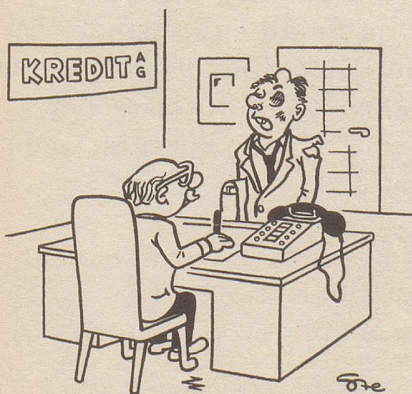
Gehe gelassen, bedächtig; du kommst am weitesten damit!

Den wahren Wert von Dingen erkennen wir erst, wenn wir sie endgültig verloren haben.

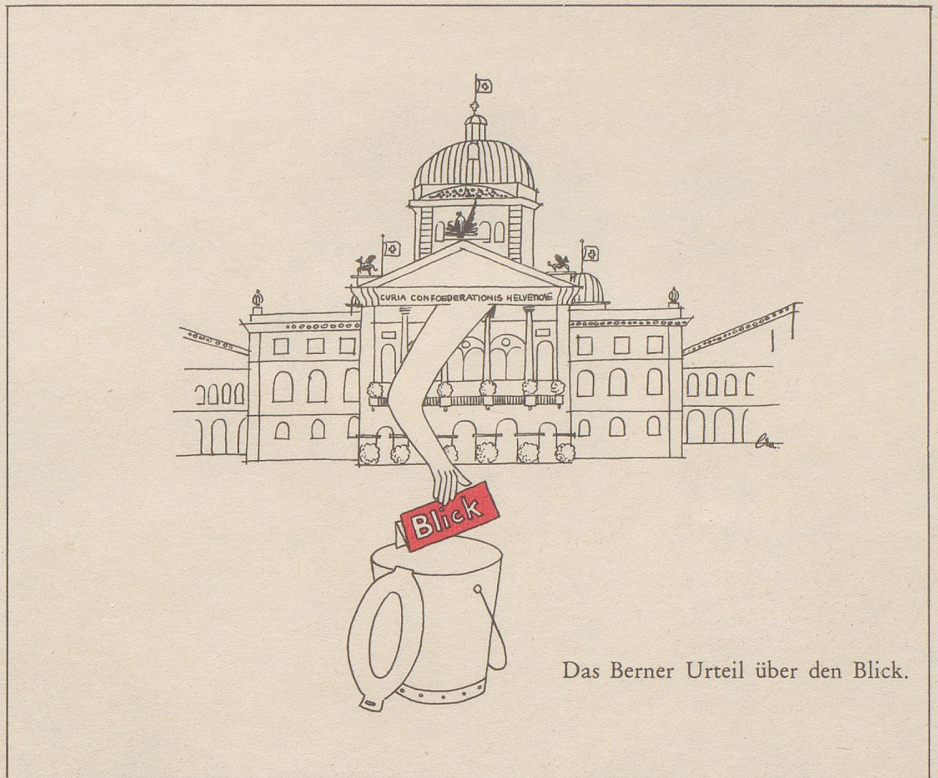
Gott bewahre uns vor Menschen, die nicht lachen können!

Wir beugen uns vor den Kindern, weil sie so klein sind; dafür schauen sie später auf uns herab.

Viele lösen Kreuzworträtsel aus dem Handgelenk und kennen sich in den Rätseln des eigenen Lebens nicht aus.



«Ich wollte den nichtbezahlten Fernsehapparat beim Kunden abholen, aber es wurde gerade ein Fußball-Länderspiel übertragen.»



Das Berner Urteil über den Blick.

Gehirn

Eine wunderbare Einrichtung, die nie zu arbeiten aufhört vom Augenblick der Geburt an bis zum Augenblick, wo man aufsteht, um eine Rede zu halten. HT

Weißes Hausgericht

Nach Aufzeichnungen von Eisenhowers Leibarzt, plauderte eine deutsche Illustrierte über des hohen Patienten historischen Herzinfarkt, über seine Vorliebe für Fettes, Scharfes und Gewürztes und ganz besonders über eine Serie roher Zwiebelscheiben, die der Patient an dem verhängnisvollen Tage, lediglich mit Essig, gegessen hat. Und zwar in der irrigen Meinung, daß Zwiebeln mit Essig verdaulicher wären. Der Leibarzt ist auf diesen Essig schlecht zu sprechen.

Wobei einem einfällt, daß ja das Weiße Haus, was Essig anbetrifft, weitgehend Selbstversorger sein muß. Was wurde, zum Beispiel, aus Eisenhowers Wahlversprechen «Befreiung der verklavten Nationen»? Essig! GP

Im Examen

Professor: «Herr Kandidat, was geschieht in der Notfrist?»

Student: «In der Notfrist – in der Notfrist – in der Not frißt der Teufel fliegen.» EG

Sprichwörter

Armenisch: Welcher Mensch, der zwei Bettlern ein Almosen gibt, wird nicht der Versuchung nachgeben, dem, der blind ist, weniger zu geben? *

Türkisch: Wenn ein Reicher zu Boden fällt, so ist das ein Unfall; fällt ein armer Mann, so sagt man, er sei betrunken gewesen. Dick

Marius plagiert

mit dem immerwährenden Sonnenschein seiner Vaterstadt. «Sie wollen uns doch nicht glauben machen, in Marseille schein die Sonne an 365 Tagen!» entrüstet sich ein Zuhörer. Aber Marius läßt sich nicht erschüttern. «Ganz gewiß», sagt er, «und zwar handelt es sich dabei um eine vorsichtige Schätzung!» -om

So öppis!

Im Pfirsichstaat Georgia mußte ein vierjähriger Knabe den Loyalitätseid ablegen, daß er kein Kommunist sei.

Daraus kann geschlossen werden, daß man sich dort auf weiche Birnen umgestellt hat. Igel

Allerlei über Frauen

Die Emanzipation der Frau mag noch so total sein, einem Manne werden sie noch weiterhin allertreueste Gefolgschaft bewahren, dem Modeschöpfer. *

Die Frau ist musikalischer veranlagt als der Mann. Sie vermag sogar eine Linie zu «betonen». *

Was wäre eine Frau, wenn es keine vernarrten Männer gäbe? *

So paradox es auch klingen mag, es gibt ziemlich viel Frauen, die in reizend kleinen Schühlein auf großem Fuß leben. *

Noch nie hat eine Welle größere Wirkung gehabt als die Dauerwelle. Sie wird es u. a. auch noch fertig bringen, daß jede Frau unter die Haube kommt. Igel